



Schöpfungsleitlinien der Kirchenkanzlei

Präambel

»Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. [...] Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die ganze Schöpfung einsetzen.«¹

Gott hat uns die ganze Schöpfung anvertraut und überlassen, dass wir sie »bebauen und bewahren«². Deshalb verpflichten wir uns, mit Gottes Schöpfung und mit seinen Geschöpfen – Menschen und Kreatur – im Geiste Gottes umzugehen und ihnen mit Gottes Liebe zu begegnen.

In der Nachfolge Jesu handeln

Gott betraut uns Menschen mit einer großen Verantwortung und stattet uns mit einer großen Vollmacht aus.³ Damit ist ganz selbstverständlich verbunden, sich für das Wohl der Schöpfung einzusetzen. Auch für John Wesley war das eine ganz natürliche Schlussfolgerung: »Das Evangelium Christi kennt keine Frömmigkeit, außer der sozialen. Keine Heiligung, außer sozialer Heiligung.«⁴ Weil wir heute um die globalen Zusammenhänge und die Vernetzung aller Lebensbereiche wissen, können wir diese Erkenntnis erweitern und als »umweltbezogene Heiligung« bezeichnen.

Umweltmanagement als »umweltbezogene Heiligung«

Indem wir umweltgerechtes Handeln und Verhalten als Ziel formulieren, reagieren wir auf Gottes Liebe durch unser Leben in umfassender Weise: Wir nehmen seine Liebe nicht nur für uns selbst in Anspruch, sondern ge-

ben ihm die Ehre, indem wir uns unserer Nächsten annehmen und seine Schöpfung bewahren. Wir sind bereit, unser Denken und Verhalten, unsere Beziehung zur Natur und zu unseren Mitmenschen verändern zu lassen, indem wir sensibler werden, achtsam und wertschätzend miteinander umgehen und Gottes Schöpfung schützen und bewahren.

Gemeinsam handeln

Unsere Welt ist komplex, vielschichtig und voller Abhängigkeiten. Deshalb stoßen wir in unserem Denken und Handeln immer wieder an Grenzen. Wir wissen, dass Gottes Geist uns ermutigt und stellen uns deshalb zuversichtlich den Aufgaben und Herausforderungen. Außerdem sind wir davon überzeugt, dass wir im Austausch von Informationen und im Gespräch miteinander Ideen entwickeln und praktikable und finanzierbare Wege und Lösungen finden werden. Deshalb beteiligen wir uns am Umweltmanagement und den dafür nötigen Dokumentationen und Überprüfungen. Die Mitarbeiter der Kirchenkanzlei und des Medienwerks sind Teil des Umweltmanagements und beteiligen sich am Vermeiden und Verringern von umweltschädlichem Handeln. Sie tragen zum Erfolg einer verbesserten Umweltbilanz wesentlich bei.

Anspruch und Ziel

Mit der Arbeit in der Kirchenkanzlei und im Medienwerk wollen wir die Umwelt möglichst wenig belasten und nachhaltiges Wirtschaften fördern. Wir wollen Schadstoff- und CO₂-Emissionen und Abfall reduzieren bzw. vermeiden und den Verbrauch von Energie und Ressourcen verringern.

Wir orientieren uns bei Einkäufen und bei der Vergabe von Aufträgen an den Kriterien »ökonomisch, ökologisch und sozial«. Darin sehen wir ethische Grundsätze benannt, die sich aus der Heiligen Schrift und dem Leben Jesu ergeben.

Unsere Selbstverpflichtung

- Wir verpflichten uns, geltende rechtliche Verpflichtungen sowie umweltrelevante Vorschriften und Gesetze einzuhalten.
- Wir orientieren uns an den »Leitlinien für ökofairen Einkauf und Konsum. Beschaffungsordnung der Evangelisch-methodistischen Kirche« sowie die dazu herausgegebenen Handreichungen.
- Wir gehen mit Energie, Rohstoffen, Papier und allen Verbrauchsmaterialien sparsam und schonend um.
- Wir kaufen bevorzugt Güter aus heimischer Produktion, fairem Handel und umweltfreundlicher Herstellung.
- Wir achten auf die Nachhaltigkeit der Produkte und eine möglichst geringe CO₂-Belastung bei deren Herstellung und Transport.
- Wir beziehen zur Entscheidungsfindung beim Kauf eines Gerätes die Ökobilanz in das Preis-Leistungsverhältnis mit ein.
- Wir fördern durch unser Kaufverhalten und unsere Auftragsvergabe nachhaltiges Wirtschaften und Firmen mit sozialverantwortlicher und ökologischer Zielsetzung.
- Wir wissen, dass durch die »Globalisierung« die Welt nahe zusammengerückt ist. Deshalb achten wir bei unseren Geschäftsbeziehungen und Kaufentscheidungen auf das Lebensrecht bzw. die Menschenwürde von Menschen in anderen Regionen dieser Erde und künftiger Generationen und auf die Lebensinteressen von Menschen der sogenannten Zwei-Drittel-Welt.
- Wir wägen die Notwendigkeit von Dienstreisen sorgsam ab. Wir nutzen möglichst umweltfreundliche Verkehrsmittel und achten auf möglichst niedrige CO₂-Emissionen.
- Wir verpflichten uns, unser Handeln und Verhalten immer wieder zu überprüfen, um dauerhaft umweltgerecht und sozialverträglich zu handeln.

¹ Charta Oecumenica, Leitlinie 9.

² 1. Mose/Genesis 2,15.

³ Psalm 8,7: »Du hast ihn zum Herrscher gemacht über deine Geschöpfe, alles hast du ihm unterstellt.« (GNB).

⁴ Gottes erneuerte Schöpfung. Ein Aufruf zum Hoffen und Handeln, EmK-Forum 35, Frankfurt 2010, S. 11.

Umweltgerechtes Handeln in Kirche und Gemeinde

Umweltbericht

Kirchenkanzlei

Evangelisch-methodistische Kirche
Frankfurt am Main

2017

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Bischöfin	3
Aufgabe und Funktion der Kirchenkanzlei	4
Anlass und Grundlagen des Umweltmanagements	5
Schöpfungsleitlinien	7
Organigramm der Kirchenkanzlei	8
Bestandsaufnahme Kirchenkanzlei	9
Bilanz Kirchenkanzlei	10
Umweltprogramm und Ziele – Kirchenkanzlei	12
Umweltprogramm und Ziele – Medienwerk	14
Erklärung der kirchlichen Umweltrevisoren	15
Kontakte und Impressum	16

Grußwort der Bischöfin

Im Jahr 2013 haben wir als Bürogemeinschaft von Kirchenkanzlei, Bischofsbüro und Medienwerk zum ersten Mal einen Umweltbericht erstellt und wurden daraufhin nach dem kirchlichen Umweltmanagementsystem »Grüner Gockel«, zertifiziert. Wir haben damit verdeutlicht, dass auch kirchliche Büros nach dem vor allem für die Kirchengemeinden erstellten Programm systematisch und kontinuierlich ihre Umweltbilanz kontrollieren und verbessern können. Mit diesem Prozess setzen wir eine Selbstverpflichtung um, die der internationale Bischofsrat der Evangelisch-methodistischen Kirche 2009 verabschiedet hat. Sie lautet: »Wir verpflichten uns, den >CO₂-Fußabdruck« unserer bischöflichen und kirchlichen Büros zu messen, Maßnahmen zur Reduktion festzulegen und diese Veränderungen vorzunehmen.« Mit dieser und weiteren Selbstverpflichtungen wandte sich der Bischofsrat im Herbst 2009 mit dem Brief »Gottes erneuerte Schöpfung – Ein Aufruf zum Hoffen und Handeln« an die evangelisch-methodistischen Gemeinden in vier Kontinenten. Er rief dazu auf, für Gerechtigkeit einzutreten, gewaltfreie Konfliktlösungen einzuüben und sorgsam mit den natürlichen Ressourcen umzugehen, um der Umweltzerstörung Einhalt zu gebieten. Als Bischöfe und Bischöfinnen versprachen wir, mit gutem Beispiel voranzugehen und möglichst viele Menschen zum Umdenken und veränderten Handeln einzuladen.

Seitdem wir den ersten Umweltbericht erstellten, gab es in unseren Büros einige Veränderungen. Das Medienwerk wurde inzwischen aufgelöst und das Referat für Öffentlichkeitsarbeit ist dem Bischofsbüro zugeordnet. Manche Vorhaben im Zusammenhang mit dem Umweltmanagement haben wir nur ansatzweise umgesetzt. Dennoch haben wir die Fragen des Umweltschutzes und des gerechten Miteinanders in einer globalisierten Welt konsequent mitgedacht. Wir haben damit verdeutlicht, wie die Freude an Gottes Schöpfung zu einem verantwortlichen Lebensstil motiviert. In Kürze endet meine zwölfjährige Dienstzeit. Bischof Harald Rückert wird sein Amt als Aufsicht führender Bischof in der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland antreten. Das Büro an einen anderen Ort in Frankfurt umziehen. In den jetzt anstehenden Veränderungen machen wir im Rahmen der Rezertifizierung die Ziele öffentlich, die sich die Menschen, die in der Kirchenkanzlei arbeiten, für die nächsten Jahre stellen. Damit drücken wir aus, dass systematisches Umweltmanagement inzwischen zu unserer Arbeit dazu gehört. Auch in dieser Phase hat uns Stefan Weiland kompetent und motivierend begleitet. Dafür danke ich ihm herzlich. Ich hoffe, dass die Frage nach der »umweltbezogenen Heiligung« die im oben schon erwähnten Brief des Bischofsrates als ein Ausdruck christlichen Lebens genannt wird, in unserer Kirche auch in Zukunft praktiziert wird und dass viele Kirchengemeinden und kirchliche Büros dem Beispiel der Kirchenkanzlei folgen. Der Brief des Bischofsrates enthält die Frage an alle Methodisten und Methodistinnen: »Wollt Ihr euch an Gottes erneuertem Wirken beteiligen?« Ich rechne damit, dass sich viele Menschen in unseren Gemeinden in Deutschland bereitfinden, ihr »Ja« zur Tat werden zu lassen.

Rosemarie Wenner

Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche

Aufgabe und Funktion der Kirchenkanzlei

Die Kirchenkanzlei ist die zuständige Dienststelle für die Evangelisch-methodistische Kirche (EmK) in Deutschland. Zur Kirchenkanzlei gehört das Büro des Bischofs/der Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland. Die Aufgaben des Bischofs/der Bischöfin werden in der Verfassung, Lehre und Ordnung der EmK beschrieben. Sie lassen sich mit den Begriffen »leiten und beaufsichtigen« zusammenfassen (vgl. Art. 414 bis 416 VLO).

Die Aufgaben der Kirchenkanzlei und des Bischofsbüros erstrecken sich auf folgende Bereiche:

Innerkirchlich

Vorbereitung der alle vier Jahre stattfindenden Zentralkonferenz. Vorbereitung und Nachbereitung der Tagungen des Kirchenvorstands. Vorbereitung und Nachbereitung der Sitzungen des Zentralkonferenz-Kabinetts.

Der Kirchenkanzlei ist die Gehalts- und Versorgungskasse als zentrale Abrechnungsstelle der EmK zugeordnet. Der Leiter/die Leiterin der Kirchenkanzlei ist Dienstvorgesetzter dieser Dienststelle. Er verantwortet die Arbeit der Dienststelle gegenüber der Zentralkonferenz, die diese Verantwortung im Wesentlichen an die Kommission für Finanzen und Arbeitsrecht übertragen hat.

Des Weiteren ist die Verwaltung der Pensionskasse an die Kirchenkanzlei angegliedert. Eine gesonderte Ordnung regelt Arbeit und Zuständigkeit.

Zwischenkirchlich

Die Kirchenkanzlei hält insbesondere über die Arbeit des Bischofs/der Bischöfin Verbindung zu Gremien der Generalkonferenz und anderen Zentralkonferenzen der EmK sowie zu anderen methodistischen Kirchen und zu anderen Kirchen.

Öffentlichkeitsarbeit

Dem Bischof/der Bischöfin ist das Referat für Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet, das mit einem Referenten/einer Referentin (Pastor/Pastorin) besetzt ist. Das Referat ist zuständig für die Arbeit als Pressesprecher/Pressesprecherin und Kontaktzentrale für Pressearbeit zur Kommunikation nach innen (EmK) und nach außen (kirchlich, säkular, international). Es berät den Bischof/die Bischöfin in Medienfragen und übernimmt Aufgaben eines persönlichen Referenten/einer persönlichen Referentin des Bischofs/der Bischöfin.

Das Referat ist weiterhin zuständig für Konzeption, Qualitätssicherung und Standardisierung der EmK-Öffentlichkeitsarbeit, für die Weiterentwicklung des EmK-Designs nach technischen und optischen Standards, die

Vernetzung der Öffentlichkeitsarbeit in der EmK (Gemeinden, Konferenzen, Werke), damit die Kirche in der Öffentlichkeit einen klar erkennbaren Auftritt hat.

Der Referent/die Referentin beaufsichtigt und begleitet den EmK-Internetauftritt und andere digitale Kommunikationsmedien, die Zeitschriftenarbeit der EmK und die Herausgabe des Andachtskalenders »Wort für heute«. Darüber hinaus ist das Referat für die Begleitung von Projekten verantwortlich, die nach Bedarf und Auftrag der Jährlichen Konferenzen oder der Zentralkonferenz entwickelt werden (Kleinpublikationen, Dienstbedarf).

Diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung

Der Referent/die Referentin für diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung (derzeit 50 % Dienstauftrag) ist ebenfalls dem Bischofsbüro zugeordnet. Der Referent/die Referentin hat folgende Aufgaben:

Beobachten und Analysieren der Entwicklungen in den Arbeitsbereichen Diakonie und Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Das umfasst

- Aufbereiten dieser Themen für die EmK und ihre Gremien,
- Vorbereiten und Durchführen von Schulungen,
- Anleiten von Gremien in der thematischen Arbeit,
- Erstellen von Konzepten, Schulungs- und Informationsmaterialien sowie Arbeitshilfen und Präsentationen,
- Beraten des Bischofs/der Bischöfin und anderer Funktionsträger und der Kommissionen in den Sachfragen,
- Koordinieren von Infoveranstaltungen und Vernetzen der Beteiligten und Fachleute,
- Entwicklung von Initiativen und Organisation von Projekten und Aktionen im Rahmen der Gemeindediakonie und des ökumenischen konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
- Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich (inkl. Internet).

Arbeit mit Migranten und Migrantinnen

Innerhalb der Kirchenkanzlei ist die vom General Board of Global Ministries der Evangelisch-methodistischen Kirche finanzierte Stelle des Koordinators/der Koordinatorin der Arbeit mit internationalen und Migrantengemeinden angesiedelt. Die Stelleninhaber sind in der Regel Pastoren/Pastorinnen aus den USA. Sie begleiten die Gemeinden, die Menschen aus anderen Sprachgruppen und Kulturkreisen sammeln, bieten Schulungsangebote in englischer Sprache an und fördern die Zusammenarbeit zwischen deutschsprachigen und anderssprachigen Gemeinden.

Anlass und Grundlagen des Umweltmanagements

Aufgrund des Hirtenbriefs des internationalen Bischofsrats der Evangelisch-methodistischen Kirche hat die Kirchenkanzlei sich im Jahr 2013 einer Zertifizierung unterzogen, die das umweltgerechte Handeln in Kirchen und Gemeinden auf den Prüfstand stellt. Hierzu gehört das Erfassen aller Verbrauchsdaten von Ressourcen (Wasser, Heizenergie, Elektroenergie, Aufwendungen für Reisen), das Überprüfen des Einsatzes von Verbrauchsmaterial (Büromaterial, Reinigungsmittel u.a.), das Einhalten der Leitlinien für ökofairen Einkauf und Konsum sowie der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, um damit auch andere Dienststellen, Gemeinden und Werke der EmK auf ein ökologisches umweltgerechtes Handeln hinzuweisen bzw. dazu zu motivieren.

Die Sozialen Grundsätze der Evangelisch-methodistischen Kirche sind Bestandteil der Verfassung, Lehre und Ordnung der EmK. Darin heißt es: »Die ganze Schöpfung gehört dem Herrn, und wir sind für die Art und Weise verantwortlich, in der wir sie brauchen und missbrauchen. Wasser, Luft, Boden, Bodenschätze, Energiereserven, Pflanzen, Tiere und der Weltraum sind zu achten und zu bewahren, weil sie Gottes Schöpfung sind und nicht nur, weil sie für den Menschen nützlich sind. Gott hat uns seine Schöpfung anvertraut, damit wir sie verantwortlich verwalten und gestalten.« (Art. 160, I. Die natürliche Welt)

Unter dem Titel »Gottes erneuerte Schöpfung. Ein Aufruf zum Hoffen und Handeln« schrieb der internationale Bischofsrat der EmK einen Brief an weltweit alle EmK-Gemeinden. Um mit persönlichem Beispiel voranzugehen,

legten sich die Mitglieder des Bischofsrats neun Selbstverpflichtungen auf. Eine davon lautet:

»Wir verpflichten uns, den ›CO₂-Fußabdruck‹ unserer bischöflichen und kirchlichen Büros zu messen, Maßnahmen zur Reduktion festzulegen und diese Veränderungen vorzunehmen. Wir werden unsere Gemeinden und Institutionen auffordern, dies ebenso zu tun.« (EmK-Forum 35, Januar 2010, S. 12f.)

Diese Selbstverpflichtung des Bischofsrats war der Anlass, um einen Umweltmanagement-Prozess im Herbst 2010 zu starten.

Im Jahr zuvor waren beim Konferenzgemeindetag der Süddeutschen Jährlichen Konferenz (SJK) drei Gemeinden der SJK mit dem »Grünen Gockel« zertifiziert worden: Calw-Stammheim, Karlsruhe-Erlöserkirche, Stuttgart-Sillenbuch.

2010 wurde vom Kirchenvorstand der EmK in Deutschland ein Mobilitätskonzept für dienstlich notwendige Reisen in Kraft gesetzt: Bahnreisen sollen über den Großkundertarif bei der Deutschen Bahn gebucht und für dienstliche Flugreisen soll eine CO₂-Kompensation an die Klimakollekte bezahlt werden.

Bei den Tagungen der drei deutschen Jährlichen Konferenzen im Jahr 2011 wurden »Leitlinien für ökofairen Einkauf und Konsum« verabschiedet, die in den Gemeinden und Einrichtungen der EmK in Deutschland zur Anwendung kommen sollen.

2012 hat die Tagung der Zentralkonferenz den Gemeinden empfohlen, einen Umweltmanagement-Prozess zu durchlaufen.

Weitere Entwicklungen und Aktionen

Bei seiner Tagung im Jahr 2009 hat der Europäische Jugendrat (EMYC) zwei einstimmige Beschlüsse gefasst:

»Der Rat verpflichtet sich, mit den Reisen zu den EMYC-Treffen ökologisch verantwortlich umzugehen und Flugreisen soweit möglich zu vermeiden.«

»Der Rat beschließt, dass Kosten für die Kompensation mit den Fahrtkosten abgerechnet werden können. Die Mitglieder des Rats sind verpflichtet, die Kompensation zu eventuellen Flugbuchungen mit vorzunehmen.«

Die Anträge der Zentralkonferenz Deutschland an die Generalkonferenz 2012 und 2016, für dienstlich notwendige Flüge eine CO₂-Kompensation zu bezahlen, wurden jedes Mal abgelehnt.

Im Frühjahr 2013 hat der Referent für diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung eine Sammlung von vegetarischen Rezepten für Gemeindemittagessen herausgegeben.

Die Süddeutsche Jährliche Konferenz (SJK) hat bei ihrer Tagung 2013 die CO₂-Kompensation der Fahrtkosten be-

schlossen: *»Die SJK entrichtet zur Kompensation des durch Autofahrten im Zusammenhang mit der Konferenz 2012 verursachten CO₂-Ausstoßes einen Beitrag i.H. von 275 € an die Klima-Kollekte gGmbH.«* (VhN-SJK 2013 S. 79) Und: *»Beginnend mit der Konferenz 2013 wird bis auf Weiteres jährlich in gleicher Weise der CO₂-Ausstoß kompensiert, der durch Autofahrten im Zusammenhang mit der Konferenz verursacht wird...«* (ebd).

2013/2014 veröffentlichte das Frauenwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland die umfangreiche Arbeitshilfe »In kleinen Schritten die Welt verändern – Sozial-diakonisches Handeln und Spiritualität«. Sowohl Bischöfin Rosemarie Wenner als auch der Referent für diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung, Pastor Hans Martin Renno, schrieben Beiträge für diese Arbeitshilfe.

(<http://www.emk-frauen.de/ah2014.html>).

Im März 2014 erfolgte die Zertifizierung von Kirchenkanzlei und Medienwerk der EmK in Deutschland.

Die Weihnachtsaktion der EmK-Weltmission 2015 »Hoffnung pflanzen« half, in Nigeria Bäume zu pflanzen. Diese Aktion trug auch dazu bei, das Klima zu verbessern, weil jeder Baum pro Jahr ca. 12,5 kg CO₂ aufnimmt. Dieser Effekt konnte noch verbessert werden, wenn spendende Personen auch in Deutschland ihre CO₂Emissionen verminderten. Die »Baumhitliste« gab hierfür eine Orientierung.

Im April 2016 wurde eine weitere Gemeinde, die ERLÖSERKIRCHE PFORZHEIM, mit dem Grünen Gockel zertifiziert.

Ebenso wurde im April 2016 von den »United Methodist Women« eine Arbeitshilfe zum Thema Klimagerechtigkeit in englischer Sprache herausgegeben, die den Beitrag von Bischöfin Wenner enthält »A Biblical Model of Climate Justice«. (Climate Justice: A Call to Hope and Action, edited by Pat Watkins, 2016 United Methodist Women)

Die SJK 2016 hat empfohlen, eine »Checkliste zur Erfassung der Umweltauswirkungen der Süddeutschen Jährlichen Konferenz« in die Handreichung zur Konferenzvorbereitung aufzunehmen. (VhN-SJK 2016 S. 80)

In der kirchlichen Zeitschrift »unterwegs« wurden auf Anregung des Referenten für diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung Persönlichkeiten vorgestellt, die einen nachhaltigen Lebensstil pflegen.

Der für Juli 2017 geplante Umzug des Büros innerhalb Frankfurts von der Ludolfusstraße in die Dielmannstraße wird auch unter dem Gesichtspunkt des umweltgerechten Handelns überprüft. Einige Sanierungs-, Umbau- und Renovierungsmaßnahmen stehen an, um die vormaligen Wohnappartements in Büroräume umzugestalten. Im Dezember 2016 hat der Leiter der Kirchenkanzlei dem baubegleitenden Architekten Richtlinien über ökologisches Bauen und Einkaufen übergeben. In den Planungsgesprächen wird auf diese Richtlinien verwiesen. Sie sollen Beachtung finden, wenn dem keine nachvollziehbaren Gründe entgegenstehen. Auch mit dem IT-Beauftragten der Kirchenkanzlei ist darüber gesprochen worden, beim Umzug und Neu-Einbau der Serveranlage die Richtlinien, die der »Blaue Engel« vorgibt, zu beachten. Die Umsetzung erfolgt, es sei denn, dass nachvollziehbare Gründe dem entgegenstehen. In diesem Zusammenhang ist auch die Option geprüft worden, das komplette Servermanagement an ein Rechenzentrum auszulagern. Dem stehen jedoch finanzielle und datenlogistische Gründe entgegen.

Schöpfungsleitlinien¹

Präambel

»Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. [...] Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die ganze Schöpfung einsetzen.«²

Gott hat uns die ganze Schöpfung anvertraut und überlassen, dass wir sie »bebauen und bewahren«³. Deshalb verpflichten wir uns, mit Gottes Schöpfung und mit seinen Geschöpfen – Menschen und Kreatur – im Geiste Gottes umzugehen und ihnen mit Gottes Liebe zu begegnen.

In der Nachfolge Jesu handeln

Gott betraut uns Menschen mit einer großen Verantwortung und stattet uns mit einer großen Vollmacht aus.⁴ Damit ist ganz selbstverständlich verbunden, sich für das Wohl der Schöpfung einzusetzen. Auch für John Wesley war das eine ganz natürliche Schlussfolgerung: »Das Evangelium Christi kennt keine Frömmigkeit, außer der sozialen. Keine Heiligung, außer sozialer Heiligung.«⁵ Weil wir heute um die globalen Zusammenhänge und die Vernetzung aller Lebensbereiche wissen, können wir diese Erkenntnis erweitern und als »umweltbezogene Heiligung« bezeichnen.

Umweltmanagement als

»umweltbezogene Heiligung«

Indem wir umweltgerechtes Handeln und Verhalten als Ziel formulieren, reagieren wir auf Gottes Liebe durch unser Leben in umfassender Weise: Wir nehmen seine Liebe nicht nur für uns selbst in Anspruch, sondern geben ihm die Ehre, indem wir uns unserer Nächsten annehmen und seine Schöpfung bewahren. Wir sind bereit, unser Denken und Verhalten, unsere Beziehung zur Natur und zu unseren Mitmenschen verändern zu lassen, indem wir sensibler werden, achtsam und wertschätzend miteinander umgehen und Gottes Schöpfung schützen und bewahren.

Gemeinsam handeln

Unsere Welt ist komplex, vielschichtig und voller Abhängigkeiten. Deshalb stoßen wir in unserem Denken und Handeln immer wieder an Grenzen. Wir wissen, dass Gottes Geist uns ermutigt und stellen uns deshalb zuversichtlich den Aufgaben und Herausforderungen. Außerdem sind wir davon überzeugt, dass wir im Austausch von Informationen und im Gespräch miteinander Ideen entwickeln und praktikable und finanzierbare Wege und Lösungen finden werden. Deshalb beteiligen wir uns am Umweltmanagement und den dafür nötigen Dokumentationen und Überprüfungen. Die Mitarbeiter der Kirchenkanzlei sind Teil des Umweltmanagements und beteiligen sich am Vermeiden und Verringern

umweltschädlichen Handelns. Sie tragen zum Erfolg einer verbesserten Umweltbilanz wesentlich bei.

Anspruch und Ziel

Mit der Arbeit in der Kirchenkanzlei und im Medienwerk wollen wir die Umwelt möglichst wenig belasten und nachhaltiges Wirtschaften fördern. Wir wollen Schadstoff- und CO₂-Emissionen und Abfall reduzieren bzw. vermeiden und den Verbrauch von Energie und Ressourcen verringern.

Wir orientieren uns bei Einkäufen und bei der Vergabe von Aufträgen an den Kriterien »ökonomisch, ökologisch und sozial«. Darin sehen wir ethische Grundsätze benannt, die sich aus der Heiligen Schrift und dem Leben Jesu ergeben.

Unsere Selbstverpflichtung

- Wir verpflichten uns, geltende rechtliche Verpflichtungen sowie umweltrelevante Vorschriften und Gesetze einzuhalten.
- Wir orientieren uns an den »Leitlinien für ökofairen Einkauf und Konsum. Beschaffungsordnung der Evangelisch-methodistischen Kirche« sowie die dazu herausgegebenen Handreichungen.
- Wir gehen mit Energie, Rohstoffen, Papier und allen Verbrauchsmaterialien sparsam und schonend um.
- Wir kaufen bevorzugt Güter aus heimischer Produktion, fairem Handel und umweltfreundlicher Herstellung.
- Wir achten auf die Nachhaltigkeit der Produkte und eine möglichst geringe CO₂-Belastung bei deren Herstellung und Transport.
- Wir beziehen zur Entscheidungsfindung beim Kauf eines Gerätes die Ökobilanz in das Preis-Leistungsverhältnis mit ein.
- Wir fördern durch unser Kaufverhalten und unsere Auftragsvergabe nachhaltiges Wirtschaften und Firmen mit sozialverantwortlicher und ökologischer Zielsetzung.
- Wir wissen, dass durch die »Globalisierung« die Welt nahe zusammengerückt ist. Deshalb achten wir bei unseren Geschäftsbeziehungen und Kaufentscheidungen auf das Lebensrecht bzw. die Menschenwürde von Menschen in anderen Regionen dieser Erde und künftiger Generationen und auf die Lebensinteressen von Menschen der sogenannten Zwei-Drittel-Welt.
- Wir wägen die Notwendigkeit von Dienstreisen sorgsam ab. Wir nutzen möglichst umweltfreundliche Verkehrsmittel und achten auf möglichst niedrige CO₂-Emissionen.
- Wir verpflichten uns, unser Handeln und Verhalten immer wieder zu überprüfen, um dauerhaft umweltgerecht und sozialverträglich zu handeln.

¹ Von der Kirchenkanzlei am 21. Februar 2013 in Kraft gesetzt.

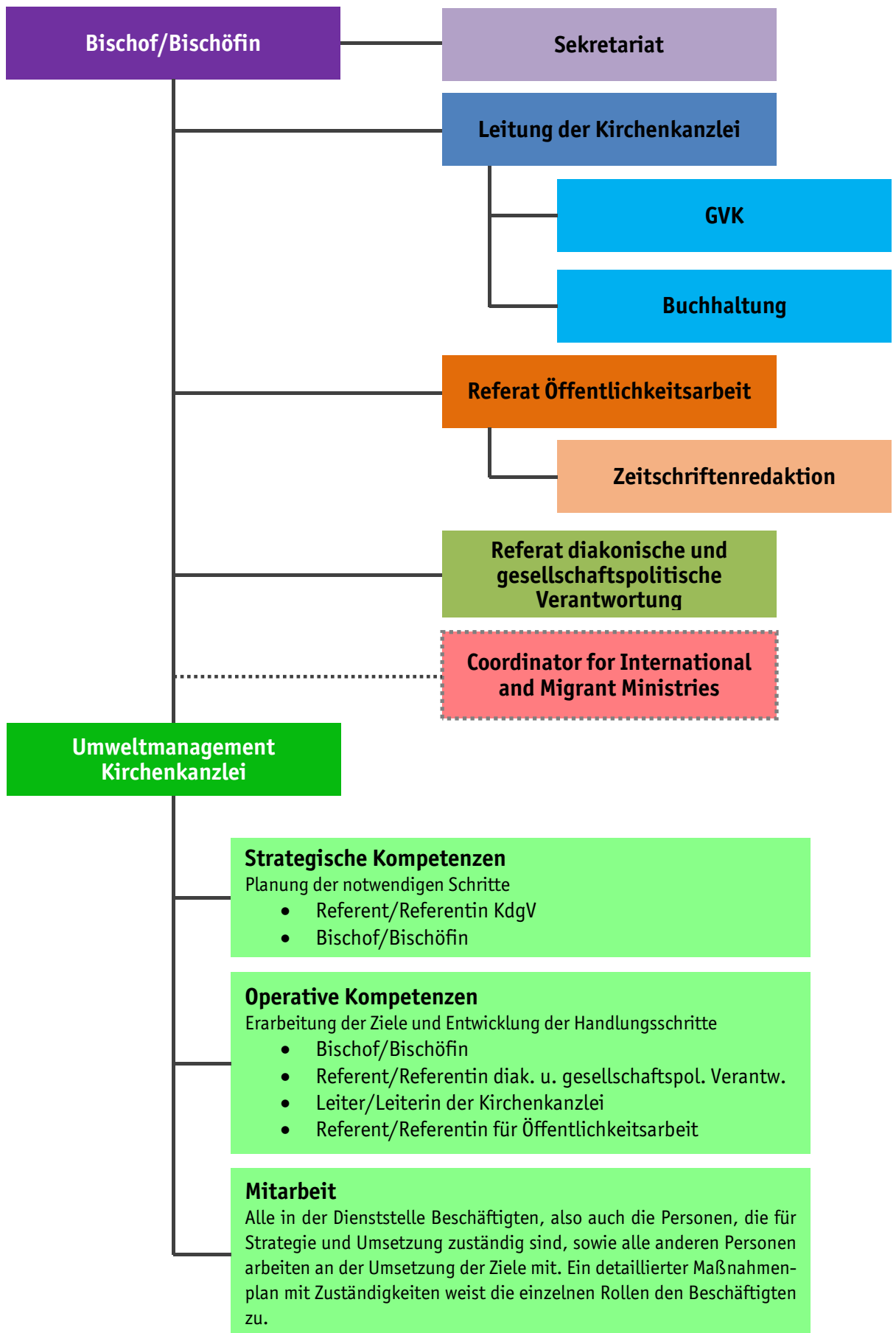
² Charta Oecumenica, Leitlinie 9.

³ 1. Mose/Genesis 2,15.

⁴ Psalm 8,7: »Du hast ihn zum Herrscher gemacht über deine Geschöpfe, alles hast du ihm unterstellt.« (GNB).

⁵ Gottes erneuerte Schöpfung. Ein Aufruf zum Hoffen und Handeln, EmK-Forum 35, Frankfurt 2010, S. 11.

Organigramm der Kirchenkanzlei



Bestandsaufnahme Kirchenkanzlei

Die Dienste der Führungspersonen in der Kirchenkanzlei haben viele **Dienstreisen** zur Folge. Zu diesem Personenkreis gehören Bischof/Bischöfin, Leiter/Leiterin der Kirchenkanzlei, Referent/Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Referent/Referentin für diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung, Koordinator/Koordinatorin für internationale und Migrantengemeinden.

Die meisten Reisen werden mit dem Zug unternommen, interkontinental muss das Flugzeug benutzt werden, innerdeutsch dagegen nur im Ausnahmefall. Für dienstlich veranlasste notwendige Flüge im Rahmen der Zentralkonferenz wird bei der Klima-Kollekte gGmbH eine CO₂-Kompensation bezahlt.

Die dienstlich veranlassten Reisen führen in Summe zu einer erheblichen Zahl an Reisekilometern. In Verbindung mit dem Ziel, möglichst umweltbewusst zu handeln, wird auf den durch Reisen verursachten CO₂-Ausstoß geachtet. Dabei werden mögliche Alternativen zu Reisen (z.B. Telefonkonferenzen) in die Planungen einbezogen, da eine maßgebliche Verringerung des CO₂-Ausstoßes nur durch weniger Reisen erzielt werden kann. Alle o.g. Personen reisen mit der BahnCard 100, für die die Deutsche Bahn Ökostrom bezieht. Dies gilt auch für alle anderen Inhaber einer BahnCard der Deutschen Bahn. Weitere Mitarbeiter, die im Auftrag der Kirchenkanzlei veranlasste Dienstreisen unternehmen, sind für die Buchung von Reisen angehalten, diese über den Großkundenrabatt der Deutschen Bahn auszuführen. In der Preisgestaltung des Großkundenrabatts ist die Verwendung von Ökostrom und eine damit verbundene bessere CO₂-Bilanz eingeschlossen.

Wasser wird in dem Maß verbraucht, wie es benötigt wird: zum Hände waschen, für die Toilettenspülung (mit Stopp-Taste), zum Spülen (es wird darauf geachtet, dass die Spülmaschine nur gut befüllt in Betrieb genommen wird) und zum Gießen der wenigen Pflanzen in den Büros.

Strom wird vom örtlichen Energieversorger Mainova bezogen. Der Strom kommt aus der Wasserkraftanlage des Mains in Frankfurt. Im Zuge des Prozesses wurden die Warmwasserboiler in den Toiletten von der Stromverbindung getrennt. Für den Großkopierer/Drucker wurde eine Zeitschaltuhr eingebaut, um den Standbybetrieb auf die Bürozeiten zu begrenzen. Bereits vor Beginn des Prozesses waren an den Schreibtischen für die Rechner und Bildschirme ausschaltbare Steckdosenleisten installiert worden. Die Bürobeleuchtung und Schreibtischlampen werden nur nach Bedarf angeschaltet. Bei Nichtnutzung wird die Beleuchtung konsequent ausgeschaltet.

Die (Zentral-) **Heizung** ist mit Heizkörperthermostaten geregelt; es wird darauf geachtet, dass die Zimmer nicht

überheizt werden. Aufgrund der Bausubstanz ist aber weniger ein Problem des Überheizens angezeigt, sondern in etlichen Büros ist nur schwer eine normale Zimmertemperatur zu erzielen. Da die Räumlichkeiten, in denen die Kirchenkanzlei untergebracht ist, angemietet sind, sind wärmedämmende und energiereduzierende Maßnahmen aber nicht durchführbar.

Die Räume werden von Mitarbeiterinnen einer **Putzfirma** gereinigt, die der deutschen Sprache kaum mächtig sind. Im Rahmen der Anweisungsmöglichkeiten werden sie gebeten, die getroffenen Maßnahmen der Mülltrennung zu berücksichtigen und den sortierten Müll in die hauswärts bereitgestellten Müllcontainer zu entsorgen. Die verwendeten Putzmittel sind nicht ausdrücklich als ökologisch gekennzeichnet. Die Einflussnahme auf den Dienstleister zeigt hier nur begrenzte Wirkung.

Die **Müllmenge** kann nicht beziffert werden, da alle im Haus befindlichen Büroeinheiten die bereitgestellten Müllcontainer befüllen. Einzelmengen je Büroeinheit sind daher nicht feststellbar. Die Belegschaft der Kirchenkanzlei ist angewiesen, den Müll zu trennen.

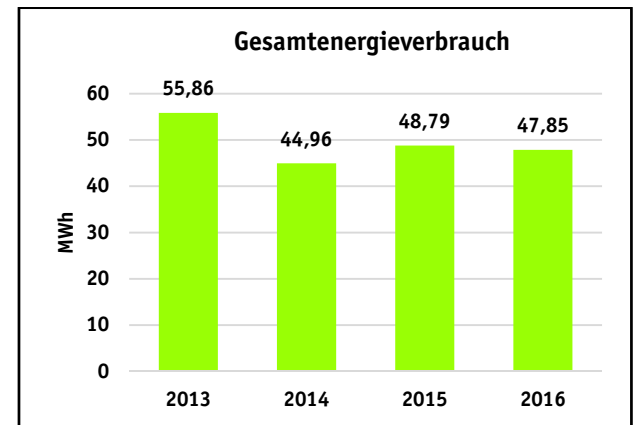
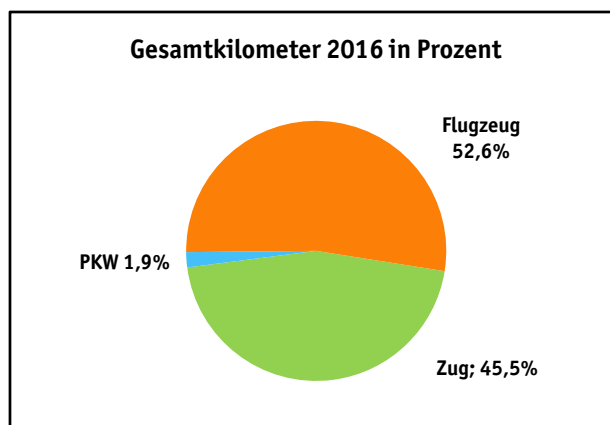
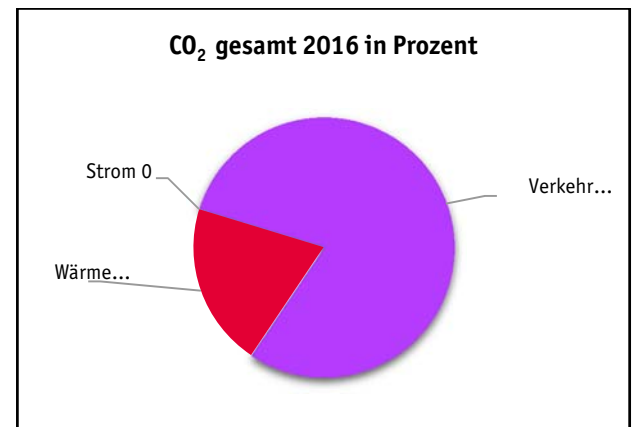
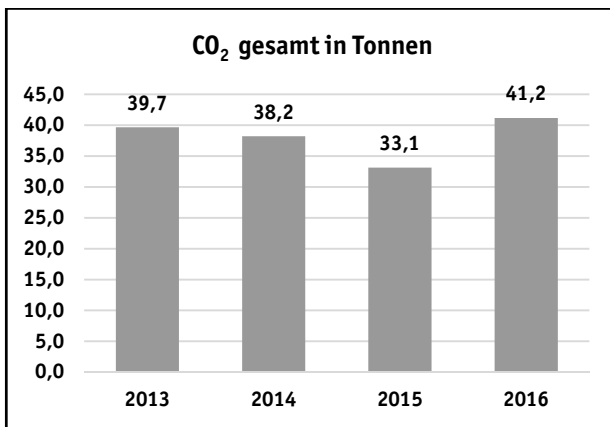
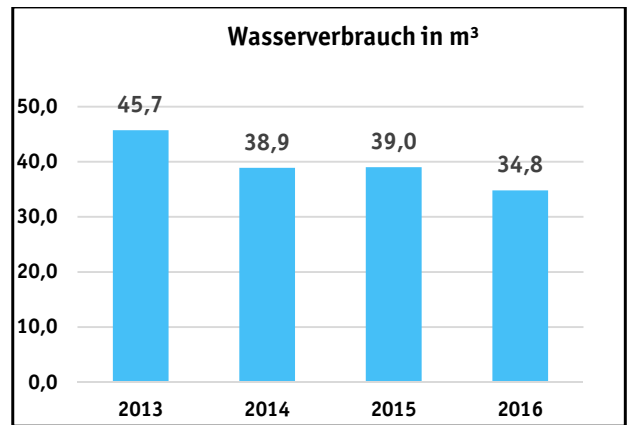
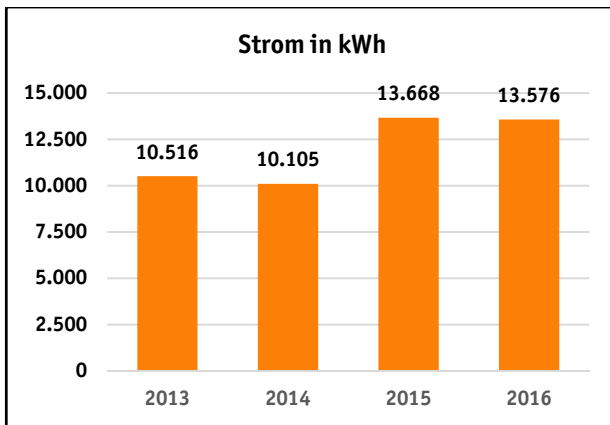
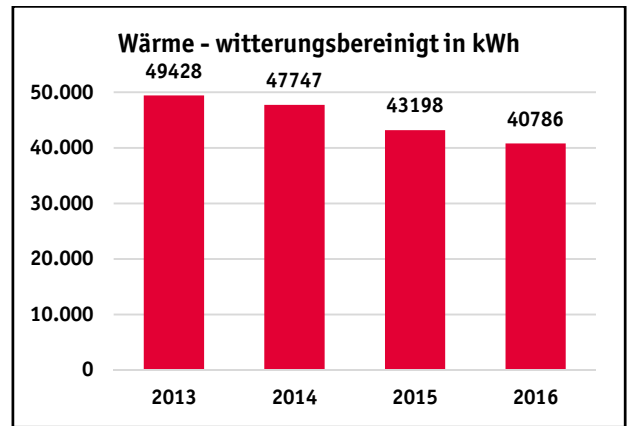
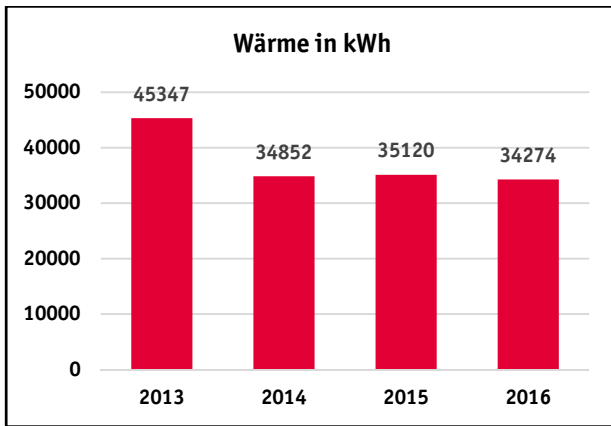
Beim **Papier** wird auf den Einsatz von Papier mit dem »Blauen Engel« bzw. Recyclingpapier geachtet. Wegen der hohen Ansprüche von Druckern und Kopierern an die Papierqualität muss zwischen Ökologie und Ökonomie bestmöglich abgewogen werden. Etliche Bereiche im Büroablauf sind bereits auf »papierlose Archivierung« umgestellt. Die meisten Kopierer und Drucker unterstützen die Duplex-Funktion für beidseitigen Druck. Wenn für den Einsatz gedruckter Dokumente ein beidseitiger Druck sinnvoll ist, werden Dokumente beidseitig bedruckt erstellt. Einseitig bedrucktes Papier wird vor der Entsorgung in der Regel als Konzeptpapier verwendet.

Bei der Beschaffung von **Arbeitsmaterialien** und **Geräten** (Scheren, Klebefilm, Rechner, Bildschirme, Kabel etc.) ist neben ökologischen Gesichtspunkten auch das Preis-Leistungs-Verhältnis mit ausschlaggebend.

In der Kirchenkanzlei werden wenig **Lebensmittel** verwendet. Seit etlichen Jahren ist es Standard, dass in den Einrichtungen der EmK fairer Kaffee verwendet wird. Regionale Milch wird bevorzugt. Als weiteres Getränk wird Mineralwasser ausgeschrieben – aus Gewichtsgründen in Plastik-Pfandflaschen. Apfelsaft wird aus der Region bevorzugt. Der Getränkeverbrauch ist insgesamt als niedrig einzustufen.

Bilanz Kirchenkanzlei

Indikator	Einheit	2013	2014	2015	2016
Personen		6,00	6,00	7,00	7,00
Beheizte Fläche	m ²	241	241	241	241
Wärme	kWh	45.347,00	34.852,00	35.120,00	34.274,00
witterungsbereinigt	kWh	49.428,00	47.747,00	43.198,00	40.786,06
witterungsbereinigt/m ²	kWh	205,10	198,12	179,24	169,24
witterungsbereinigt/Person	kWh	8.238,00	7.957,83	6.171,14	5.826,58
Strom	kWh	10.516,00	10.105,00	13.668,00	13.576,00
Verbrauch/Person	kWh	1.752,67	1.684,17	1.952,57	1.939,43
Wasser	m ³	45,71	38,89	39,01	34,80
Verbrauch/Person	m ³	7,62	6,48	5,57	4,97
CO₂ Energie	t	11,06	8,50	8,57	8,36
CO ₂ Verkehr	t	28,62	29,71	24,56	32,81
CO ₂ Gesamt	t	39,68	38,21	33,14	41,18
CO ₂ Person	t	6,61	4,95	4,73	5,88
PKW	km	10.603	7.503	4.510	4.515
Bahn	km	118.068	95.219	117.208	108.426
Flugzeug	km	98.075	110.730	85.872	125.574
Gesamtenergie	MWh	55,86	44,96	48,79	47,85
Verbrauch/Person	MWh	9,31	7,49	6,97	6,84
Papier-Gesamtgewicht	kg	181,25	203,12	206,88	102,50
Papier/Person	kg	30,21	33,85	29,55	14,64
Anteil Frischfaser	%	0,00	0,00	0,00	0,00
Anteil Recycling	%	100,00	100,00	100,00	100,00



Umweltprogramm und Ziele – Kirchenkanzlei (und ehem. Medienwerk)

Schon vor dem Start des Umweltmanagement-Prozesses war die Belegschaft für dieses Thema sensibilisiert und motiviert, weshalb mit Durchführung des Programms nicht zu hohe Erwartungen verbunden sein können. Zudem ist die Arbeitsumgebung in einem vorgegebenen Rahmen eingebettet, der zu ehrgeizigen Zielen die Grenzen aufweist: Die Wärmedämmung des Gebäudes ist ebenso wie die veraltete Heiztechnik Angelegenheit des Besitzers und Vermieters, was Einsparungen an Heizenergie so gut wie unmöglich

macht. Auch auf die Anzahl und Entfernungen der Dienstreisen kann nur begrenzt Einfluss genommen werden. Die zwischenzeitlich aktualisierte Hardware-Ausstattung des Servers und die Geräte der Büro-Kommunikation entsprechen dem aktuellen Stand der Technik und lassen kaum eine weitere nennenswerte Reduktion des Stromverbrauchs erwarten. Der Wasserverbrauch ist bereits vergleichsweise gering und kann kaum weiter reduziert werden.

Ziele-Fortschreibung

Ziel	Verantwortung	Termin
Beim Herrichten der neuen Räume für das Bischofsbüro und die Kirchenkanzlei wird auf die Einhaltung der ökofairen Leitlinien der EmK geachtet. Zu diesem Zweck übergibt der Leiter der Kirchenkanzlei diese an den Architekten, der für die Umbaumaßnahmen im neuen Gebäude zuständig ist.	Ruthardt Prager	Frühjahr 2017
Im ZK-Kabinett wird ein Gespräch geführt mit dem Ziel, dass die Superintendentin/die Superintendenden die Bezirke auf den Stromtarif der KSE hinweisen, dass bei Bauvorhaben und Renovierungen die ökofairen Leitlinien eingehalten werden sollen und der Schöpfungstag (oft in Verbindung mit Landes- und Bundesgartenschau) möglichst ökumenisch gefeiert werden soll.	Ruthardt Prager	Frühjahr 2018
Über den Newsletter der Kirchenkanzlei wird rechtzeitig eine Gemeindebriefbeilage versandt, mit der dafür geworben wird, dass in EmK-Gemeinden der Schöpfungstag möglichst in ökumenischer Gemeinschaft gefeiert wird.	Hans Martin Renno, Klaus Ulrich Ruof	Sommer 2017, 2018, 2019
In den Gemeinden der EmK soll die geistliche Grundhaltung der Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung Gottes gestärkt werden. Die Schöpfung soll gefeiert werden. In die Verkündigung soll die Bewahrung der Schöpfung als Gabe und Aufgabe einfließen. (Böses meiden bedeutet Verantwortung ernst nehmen.) Die Kenntnis und das Bewusstsein sollen wachsen, dass Schöpfungshandeln Teil der methodistischen Identität ist. Evtl. wird dazu eine Arbeitshilfe erstellt.	Fachgruppe GFS der KdGV	frühestens 2018 (wegen Neukonstituierung der Fachgruppe)
Die Internetseite www.emk.de und das Magazin »unterwegs« nehmen die Themen Lob der Schöpfung und Verantwortung für die Schöpfung (weiterhin) auf verschiedene Weisen auf.	Klaus Ulrich Ruof	Herbst 2017
Der Referent für diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung nimmt mit dem Koordinator der internationalen Gemeinden Kontakt auf mit dem Ziel, dass auch in internationalen und Migranten-Gemeinden das Lob der Schöpfung gefeiert wird und die Verantwortung für das Geschenk der Schöpfung als Anliegen des Glaubens verstanden wird.	Fachgruppe GFS der KdGV	frühestens 2018 (wegen Neukonstituierung der Fachgruppe)
Die Mitarbeitenden der Konferenzgeschäftsstellen treffen sich in der Kirchenkanzlei zu einer Informations-/Schulungs-/Fortbildungsveranstaltung über Umweltmanagement/umweltgerechtes Handeln in kirchlichen Büros.	Ruthardt Prager unter Mithilfe von Hans Martin Renno	September 2017
Anbringung von Zeichen für Erste-Hilfe-Kasten und Feuerlöscher zur schnellen Auffindbarkeit im Gefahrenfall.	Ruthardt Prager	Herbst 2017

Ständige Ziele

Die Belegschaft wird angehalten, das hohe Maß an Sensibilität für Schöpfung und schonenden Umgang mit der Umwelt beizubehalten und weiterzuentwickeln.

Erreichte Ziele

Der Einkauf wurde konsequent an den »Leitlinien für ökofairen Einkauf und Konsum« ausgerichtet. Für Büro- und Verbrauchsmaterialien werden ausschließlich Blauer-Engel-Produkte ausgewählt. Für die Bewirtung von Gästen und Sitzungsteilnehmern werden bevorzugt saisonal und regional angebotene Produkte ausgewählt. Der Caterer ist im Stadtteil ansässig; warme Verpflegung (Suppe) ist fleischlos.

Der Umweltbericht der Kirchenkanzlei wurde den im NetzWERK zusammengeschlossenen Werken und Einrichtungen in der EmK in Deutschland übergeben und zur Nachahmung empfohlen. Die EmK-Weltmission plant die Durchführung eines Umweltmanagement-Prozesses. Andere Werke und Einrichtungen befassen sich mit der Thematik.

Bei der Distriktsversammlung des Heidelberger Distrikts im März 2015 hat der Referent für diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung den Umweltmanagementprozess in der Kirchenkanzlei vorgestellt und dafür geworben, diesen auch in den Gemeinden durchzuführen. Zudem war er bei den Tagungen der drei deutschen Jährlichen Konferenzen anwesend und hat das Umwelt-Management vorgestellt.

Zur Motivation der Gemeinden und anderer Arbeitsbereiche der EmK wurde der Themenbereich »Umwelt« auf der EmK-Internetseite prominent platziert. Auf der Seite www.emk.de ist der »Grüne Gockel« auffällig in Farbe im Fußbereich der Seite platziert. Dort sind auch die Schöpfungsleitlinien der Kirchenkanzlei dokumentiert und können heruntergeladen werden.

Die Kommunikation von Umweltthemen in EmK-Medien (z.B. EmK-Internetseite, Kirchenzeitung »unterwegs« u.a.) wurde intensiviert.

Die Ziele werden jährlich beim internen Audit überprüft und fortgeschrieben.

Nachrichtlich: Die Arbeit des zuvor als Abteilung eigenständigen Medienwerks wurde während des Berichtszeitraums beendet und in die Kirchenkanzlei integriert. Die ursprünglich formulierten Ziele und deren Umsetzung sind in die obigen Ausführungen der Kirchenkanzlei eingefügt.

Erklärung des Kirchlichen Umweltrevisors

Hiermit wird bestätigt, dass die Kirchenkanzlei der Evangelisch-methodistischen Kirche in Frankfurt am Main, wie im Umweltbericht veröffentlicht, alle Anforderungen des »Grünen Gockels« erfüllt. Die Kirchenkanzlei hat ein Umweltmanagementsystem eingerichtet und wendet es systematisch an.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung bestätigen die Kirchlichen Umweltrevisoren, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen des »Grünen Gockels« in Anlehnung an die EG-Verordnung Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) durchgeführt wurden;
- keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen;
- die Daten und Angaben des Umweltberichts ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher umweltrelevanter Tätigkeiten der Kirchenkanzlei wiedergeben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer Registrierung gleichgesetzt werden. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Frankfurt am Main, 8. Mai 2017

Für den Verband für Kirchliches Umweltmanagement (VKUM) e.V.:

gez. W. Becker

Willi Becker
Kirchlicher Umweltrevisor

Kontakte

Evangelisch-methodistische Kirche

Bischöfin/Bischof und Kirchenkanzlei

Umweltbeauftragter: Pastor Hans Martin Renno

Ludolfusstraße 2-4

60487 Frankfurt am Main

Neu: Dielmannstraße 26, 60599 Frankfurt am Main

Telefon 069 242521-0

E-Mail: referat.kdgv@emk.de

Wichtige Adressen und Links

Evangelisch-methodistische Kirche

Süddeutsche Konferenz

Kontaktstelle für Umweltmanagement

Stefan Weiland

Lauterstraße 51

73563 Mögglingen

Telefon 07174 802419

E-Mail: umweltmanagement-sjk@emk.de

Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement

Das Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement (KirUm) ist ein Vernetzungs- und Dienstleistungsangebot unter dem institutionellen Dach der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e. V., Stuttgart (kate).

www.kirum.de

www.kate-stuttgart.de

Die Süddeutsche Konferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche ist Mitglied des Netzwerks KirUm.

Impressum

Evangelisch-methodistische Kirche

Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Ludolfusstraße 2-4

60487 Frankfurt am Main

Neu: Dielmannstraße 26, 60599 Frankfurt am Main

Layout und Redaktion:

© 2017 EmK-Öffentlichkeitsarbeit

Der nächste Umweltbericht wird
im November 2020 veröffentlicht.